

Mörbischer Betriebe bieten buntes Programm

Live-Musik und Kulinarik direkt am Neusiedler See

Beim Event „Live am See“ laden fünf Mörbischer Betriebe direkt am See zum gemütlichen Beisammensein für die ganze Familie. Das Angebot erstreckt sich von Schifffahrt über regionale Schmankerln bis hin zu Live Musik an jedem Standort. Auch ein Gewinnspiel lockt.

Zusätzlich zum bunten Programm bei den Betrieben sind das Seebad sowie das Freibad am 31. Juli länger geöffnet. So lange es hell ist, kann man das kühle Nass genießen. Beim Café Restaurant „Langgusto“ spielt die Gruppe „Surf Kombo Inselfspitz“ auf, bei der Schifffahrt Drescher die „Alleinunterhalter“, das Strandhaus sorgt mit Elektro-Swing und Deep House für Stimmung, auf der Seeterrasse bei „Piri's Platzerl“ gibt's 80er/90er-Sound und

bei der Schifffahrt Weiss lautet das Motto „Pop meets Jazz“. Jeder Gast erhält einen Sammelpass, holt sich in jedem der fünf Betriebe einen Stempel und macht so bei der Verlosung mit, die um ca. 22.30 Uhr im Strandhaus stattfindet. Zu gewinnen gibt es unter anderem einen Kitesurf-Schnupperkurs für zwei Personen im Wassersportzentrum Lang oder zwei Premierenkarten für die Seefestspiele Mörbisch 2021. Los geht es um 16 Uhr, der Eintritt ist frei.



Spare Ribs und Co. aus dem Drive-in wurden jetzt in der Westernstadt „Lucky Town“ in Großpetersdorf serviert. Noch an zwei Montagen im August (3. und 17. 8.), jeweils von 17 bis 21 Uhr, können Gäste bequem mit dem Auto bis zur Küche vorfahren und dort ihre Westernspezialitäten – vom Chili über Spare Ribs bis zu Ofenerdäpfel – bestellen. Um die Wartezeit auf das Essen zu verkürzen, haben sich Sascha Wurglits (oben) und sein Team einige Überraschungen einfallen lassen.



© Albert Schlagnitweit traf erst seine Halbschwester Rosemarie Seidl in St. Kathrein (links). Dann ging es weiter nach Unterrabnitz (unten). ©

➤ Geheime Liaison in Nachkriegszeit

„Griaß di“ vom

Unverhofften Familienzuwachs bekam die Familie Lang aus Unterrabnitz bzw. St. Kathrein (Deutsch Schützen-Eisenberg): Ein Bruder, von dessen Existenz niemand wusste, stand nach 74 Jahren plötzlich vor der Tür. Der Vater hatte nach dem Krieg in Oberösterreich ein „Pantscherl“ gehabt, dem ein Bub entsprang...

Es ist eine Geschichte, die in den Nachwehen des Zweiten Weltkrieges vermutlich häufiger vorkam. Dass sie nach 74 Jahren ans Licht kommt, ist aber eine Seltenheit. „Unser Vater Emil Lang, Jahrgang 1925, war von 1943 bis 1945 im Zweiten Weltkrieg eingesetzt“, erzählt der Unterrabnitzer Josef Lang. „Er war bis Kriegsende in Spoleto, rund 120 Kilometer nördlich von Rom, im Nachschublager der Division Hermann Görings stationiert.“ Unmittelbar nach Kriegsende im Mai 1945 wurde Lang – so hatte es der Burgenländer aus St. Kathrein seiner Frau und de-

ren späteren vier Kindern erzählt – im Raum Dresden (D) von den Russen gefangen genommen, konnte fliehen, und schlug sich bis nach Oberösterreich durch. Josef Lang: „Er fand Arbeit und erzählte mir später, dass er überlegt hatte, dort zu bleiben, da bei uns zuhause die russische Besatzung war.“ Seine dortige Liebschaft verschwie er freilich.

Heimkehrer verschwie sein „Pantscherl“

Im Oktober 1945 entschloss sich Lang dennoch, ins Burgenland zurückzukehren. Sohn Albert kam am 4. April 1946 in Oberös-

➤ Oberösterreicher traf nach 74 Jahren Halbgeschwister

unbekannten Bruder

terreich zur Welt und erhielt den Namen seiner Mutter, Schlagnitweit. Josef Lang: „Albert heiratete seine Zilli und beide kamen 1976 nach St. Kathrein, wo unser Vater verheiratet war und mittlerweile eine Familie hatte – allerdings erfuhren wir Kinder von diesem Besuch nichts. Das Treffen fiel wohl nicht auf fruchtbaren Boden, denn von Albert erzählten uns die Eltern, die in der Zwischenzeit verstorben sind, nie.“

Halbbruder stand plötzlich vor der Tür

Nach 74 Jahren kam es jetzt dennoch zur Familienzusammenführung: „Albert wollte seine Halbgeschwister – Adolf und Rosemarie wohnen in St. Kathrein, mein Bruder Emil und ich in Unterrabnitz – kennenlernen und kam mit Zilli überraschend zu meiner Schwes-

ter ins Südburgenland“, so Josef Lang. „Nach einem ersten Kennenlernen rief sie mich an und eröffnete mir, dass unser Halbbruder Albert in ca. zwei Stunden bei mir auftauchen werde.“ Beim Treffen flossen dann

freilich die Tränen. Albert wohnt heute in Kirchberg ob der Donau in Oberösterreich. Josef Lang: „Wir freuen uns sehr über den Zuwachs in unserer Großfamilie und werden Kontakt halten.“ Melanie Leitner



© Vater Emil Lang 1943/44 als Soldat in Spoleto, Italien (oben). © Jetzt lernten sich die drei Brüder Albert Schlagnitweit, Emil und Josef Lang (von links) endlich kennen.

